

lilien.gelaber #36



Neu-Anfang mit Lieberknecht

Gefühlt ist es schon so, als ob Markus Anfang nie dagewesen wäre. Nach dem Trainer ist vor dem Trainer: Die auf der Abwandlung einer alten Fußballweisheit fußende Phase währte nicht allzu lange.

Sieben Tage nach dem Abgang des alten zu Werder Bremen hatten die Lilien einen neuen Cheftrainer. Torsten Lieberknecht hat einen Vertrag bis Mitte 2023 unterschrieben. Lieberknecht ist ein Mann der zweiten Liga. Zehn Cheftrainer-Jahre verbrachte er bei Eintracht Braunschweig, anfangs in der dritten, ein Jahr auch in der ersten Liga. Sein letztes Engagement beim MSV Duisburg in der dritten Liga endete im vergangenen November. Laut Lilien-Sportdirektor Carsten Wehlmann ist Lieberknecht der „Wunschskandidat“, er stehe „nicht nur für große Leidenschaft und hohe Vereinsidentifikation, sondern vor allem für einen modernen, aktiven Spielansatz.“

Trainingsanfang mit dem Neuen war auch schon, wie gewohnt mit einem durch zahlreiche U19-Talente aufgefüllten Kader. Denn wie gewohnt lautet die Losung: „Die Kaderplanung ist noch nicht fertig.“ Mit Jannik Müller, 27, er kommt aus Dresden, ist der gesuchte Innenverteidiger gefunden; mit Dennis Dressel, 22, noch 1860 München, der gewünschte 6er an der Angel. Noch nicht in Sicht ist ein passender Dursun-Nachfolger.

Serdar Dursun selbst wechselt zu Fenerbahce Istanbul, seine Chancen, türkischer Nationalspieler zu werden, dürften dadurch und durch das klägliche Ausscheiden der türkischen Elf bei der EM größer werden. Was Hohn von Darmstadt ausgerechnet nach Sandhausen treibt, ist weniger nachvollziehbar; dass Rapp lieber seinem alten Trainer nach Bremen folgt, schon eher.

Und noch was: Dimo Wache is back; um die Qualität der Lilientorhüter – der dritte, Steve Kroll, 24, kommt aus Unterhaching, ist inzwischen auch – braucht man sich also weiterhin keine Sorgen zu machen. Um die designerische Qualität der neuen Trikots auch nicht.

Um die „Qualität“ des Saisonverlaufs schon. Der angestrebte einstellige Tabellenplatz ist eher Wunschdenken. 13 der 18 Zweitligisten sind Ex-Erstligaclubs mit entsprechenden Ambitionen, es geht realistisch wohl um den Klassenerhalt.

Umso mehr wird die Unterstützung der Fans gebraucht, welcher Virus-Variante auch immer zum Trotz. Allez les bleus!

ALAIN BLÖ

Sa., 24.7.: Jahn Regensburg (H)

Sa., 31.7.: Karlsruher SC (A)

www.sv98.de

Grün ist die Macht

Darmstadt-Glosse #155

Die Erosion hat begonnen, sagt mein Vater. Wunschdenken, sagt meine Mutter. Bei der SPD damals, sagt mein Vater, wars auch der Anfang vom Ende, als sie sowohl OB als auch Bürgermeister hatten. Nicht so ganz, sag ich, nach meiner Recherche gings erst richtig bergab, als der Bürgermeister gleichzeitig noch Kämmerer war. Jedenfalls, sagt mein Vater, die Grünen sichern sich ordentlich die Machtpositionen: Akdeniz, Barbara, Bürgermeisterin, Akdeniz, Yücel, Stadtverordnetenvorsteher.

Hatten wir alles schon, sagt meine Mutter. Jedenfalls so ähnlich, sag ich, Wagner, Daniela, Schuldezernentin, Partsch, Jochen, Fraktionsvorsitzender. Aber, was ich noch wichtiger finde, ist die innere Sicherheit. Wie meinst du das, fragt meine Mutter. Der OB, sag ich, hat jetzt zwei grüne Dezernenten, die vorher unter ihm Amtsleiter waren. Du meinst, sagt mein Vater, primus inter pares reicht ihm nicht? Ich denke, sag ich, er will nichts anbrennen lassen.

Beide sind ja Unterjochen gewohnt, sagt mein Vater, Loyalität garantiert. Fällt euch nichts Besseres ein, sagt meine Mutter, als dieses ausgelutschte Wortspiel? Doch, sag ich, beide sind mir ausgesprochen sympatisch. Ich halte Michael Kolmer für ausgesprochen kompetent, sagt meine Mutter. Kein Widerspruch, sag ich. Robert Ahrnt, sagt mein Vater, wäre widerständiger gewesen. Komisch, sag ich, genau das hat mir ein netter Grün-Sympathisant zu meiner letzten Glosse geschrieben. Genau was, fragt meine Mutter. Warte, sag ich, ich scroll, hier: „Robert Ahrnt wäre, unabhängig von jeder Parteidenke, bestimmt ein guter Baudezernent. Vielleicht aber auch zu widerständig.“

Bei nur einer Stimme Mehrheit, sagt mein Vater, muss man intern für Ruhe und Disziplin sorgen, schließlich ist in zwei Jahren OB-Wahl. Und Kämmerer-Wahl, sag ich. Weil Schellenberg OB wird, fragt mein Vater. Quatsch, sag ich, der darf nicht kandidieren, ich wette, das steht im nicht öffentlichen Teil des Koalitionsvertrags. Aber, sagt mein Vater, die CDU muss diesmal einen Kandidaten stellen. Den Rafael Reißer aber



Hi, ich bin Thea Nivea.

Nivea hab ich von meinem Vater. Weil ich als Kind mal Nivea gegessen habe. Erklärt er jedem, ders nicht hörn will. Überhaupt erklärt er reichlich viel. Damit ich durchblicke, sagt er. Dabei blick ich schon durch, sogar bei Politik. Oder bei Fußball. Und erklär ihm auch manchmal was. Oder meine Mutter mischt sich ein. Was dabei raus kommt, na ja, könnt Ihr selbst lesen, jeden Monat. Wenn Ihr mir was erklärn wollt, schreibt mir einfach:

t.nivea@frizzmag.de

nicht, sagt meine Mutter. Der wär auch schön blöd, sag ich, der hats doch maximal gut getroffen: freitags zum dritten Mal geheiratet, donnerstags zum zweiten Mal abgewählt und danach zum ersten Mal ein rundum schönes Leben. Wenns denn im Juli endlich klappt mit der Abwahl, sagt mein Vater.

Und mit der Wahl von Barbara Akdeniz, sag ich, am 23. Juni Geburtstag, am 24. Juni Bürgermeisterin, das wär doch ne mega Feier geworden. Dann feiert sie halt 10-jähriges, sagt mein Vater. Als Dezernentin, fragt meine Mutter. Ja, sag ich, genau. Wie der OB und der Kämmerer auch, sagt mein Vater. Passt, sag ich, wenn 2023 Bijan Kaffenberger die OB-Wahl gewinnt, tauschen die Grünen die CDU als Koalitionspartner gegen die SPD aus. Unter der Bedingung, sagt mein Vater, dass die SPD Jochen Partsch zum Kämmerer wählt.

Wieso das denn, fragt meine Mutter. Weil dann Schellenbergs Amtszeit abgelaufen ist, sag ich, und die SPD mit dem OB ja schon einen Dezernenten hätte. Falls Volt nicht Ansprüche auf den Kämmerer erhebt, sagt mein Vater. Kämmerer Kämmerer, sag ich, wär schon lustig. Weiß man denn eigentlich, fragt mein Vater, wer von Volt zum Dezernenten gewählt werden soll? Nö, sagt meine Mutter, aber wird bestimmt ein ganz Netter sein. Nett ist der kleine Bruder... Ich weiß, sagt meine Mutter. Wär auch nett zu wissen, sag ich, ob es bis zum 15. Juli dann mal einen Koalitionsvertrag gibt.

Oder Mandy Neumanns Fraktionshopping aufhört, sagt mein Vater, oder ob das jetzt ihr Parteikollege Holger Eisenblätter übernimmt. Yücel Akdeniz hatte halt kein glückliches Händchen, sagt meine Mutter, hat immer nur AfD-Lose gezogen. Oder Abschiedsreden verweigert, sagt mein Vater. Irgendwann wirds besser werden, sag ich. Tja, die Macht des Schicksals, seufzt meine Mutter. Die Macht der Grünen, sagt mein Vater, die Grünen überlassen nie was dem Schicksal. Eher vertrauen sie auf die Macht der Gewohnheit, sag ich. Wobei bitte, fragt meine Mutter. In der K-Frage, sag ich. Ich ahne es, sagt mein Vater, Frau Merkel geht Doch, sag ich, Frau Bundeskanzlerin bleibt.